

Zensurpreis:  
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
Jährlich: 1 Thlr. 10 Ngr. in Dresden.  
Montl. in Dresden: 15 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Im Ausland  
steht Post- und  
Stempel-  
schlag hinzu.

Postenpreis:  
Für den Raum einer gesetzten Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheint:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Nichtamtlicher Theil.

### Neben sich.

Zeitungsbuch. (Ost-Deutsche Post. — Journal des Débats. — Patrie. — Moniteur industriel. — Post. — Constitutionnel. — Times. — Herald. — Post. — Table.)

### Taggeschichte.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig.)

Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Bemerktes.

Eingesandtes.

Statistik und Volkswirtschaft. (Zur Abreise der Ritterpost.)

Feuilleton. Tagekalender. Inserate. Börsen-  
nachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Mittwoch, 25. Januar, Abends. Die soeben erschienene „Patrie“ meldet die erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrags mit England. Hauptbestimmungen dersehnen sind folgende: Englisches wird der Eingangszoll auf französischen Wein nach dem Maßstab von 150 auf 28 herabgesetzt. Seide gänzlich zollfrei zugelassen. Französisches wird der Eingangszoll auf Eisen auf 7 Francs pr. hundert Kilogramm (2 Centner) festgesetzt. Die einheimischen Wollen- und Baumwollwaren werden durch einen höchstens 30% betragenden Eingangszoll geschützt. Die Rohstoffe, deren der Kaiser in seinem Briefe gedenkt, werden vom 1. Juli 1861 zollfrei einfassieren. Die Prohibitionen werden mit October 1861 aufgehoben. Der Vertrag wird für England verbindlich von seiner gesetzlichen Bekanntmachung an.

Paris, Donnerstag, 26. Januar. Der heutige „Constitutionnel“ enthält folgende Mittheilung: Wir können nachstehende Maßregeln als Folgen des vom Kaiser aufgestellten Programms eines Handelsvertrags mit England bezeichnen: Mit dem 1. Juli 1860 erfolgt die Aufhebung der Eingangszölle auf Baumwolle und Wolle; auf englische Steinkohle und Gestein wird der belgische Tarif angewendet. Vom 1. October 1860 an wird der Eingangszoll für Eisen auf 7 Francs herabgesetzt. Am 31. December 1860 tritt eine Herabsetzung auf die Einfahrt von Maschinen ein.

Mit 1. Januar 1861 tritt die Herabsetzung des Zolls auf Zucker in Kraft. Vom 1. Juli 1861 an wird die Ausschüttung von Hanspähn und Hanspähn durch einen Zoll erfasst, der 30% nicht übersteigen darf. Mit 1. October 1861 werden alle andern Prohibitionen aufgehoben.

Turin, Mittwoch, 25. Januar. Der „Moniteur des Années“ enthält ein „Mitgelehrte“, in welcher das Motiv der Revere in dem Decret bei der Proklamation des sardinischen Status in Toskana erläutert wird. Die toscanische Regierung wollte sich ihre organischen Freize über die Freiheit des Handels und der Industrie, so wie andere legislative Dispositionen reservieren. Die Nationalversammlung soll darüber entscheiden, ob diese Freize in Toskana aufhören oder im Interesse des Gemeinwohls eine weitere Ausdehnung erhalten sollen.

Madrid, Dienstag, 24. Januar. Die Mauren haben gestern in beträchtlichen Massen eine im Bau begriffene vorgeschobene Redoute am Martinstaße angegriffen. Sie wurden jedoch von den Spaniern mit grossem Verluste zurückgewiehen.

### Feuilleton.

#### Eduard Vogel.

Eduard Vogel aus Leipzig reiste bekanntlich gegen Ende Juli 1853 von Tripolis ab und traf am 13. Januar 1854 in Kotscha, der Hauptstadt von Bosna am Tschad-See, ein. Im März 1854 besuchte der Reisende das kleine Hohenland Mosko und trat bald nachher seine Reise nach Südwessten nach dem Hause Tschadra oder Benja und dem Königreiche Adamsau an. Auf dieser Reise traf er am 1. December ganz unvermutet in einem Walde bei Budi mit Dr. Barth zusammen, der gerade aus Timbuktu zurückkam. Nach Adamsau glücklich zurückgekehrt, verließ er mehrere Wochen mit Dr. Barth zusammen und drang dann im Anfang des Jahres 1855 nach Osten hin, besuchte den Hinter-See und gelangte nach Kara, der Hauptstadt von Batai, von wo er nach Dar-Zur zum Nil und über Kopten nach Europa zu reisen gedachte. Die letzten Nachrichten, welche von seiner eigenen Hand nach Europa gelangt sind, stießen er am 1. December 1855, und wir wissen somit seit vier Jahren nichts bestimmtes von ihm, als daß er schon Ende 1855 über Bosna und Herzeg die ersten Berichte über den Tod des Reisenden in Europa verbreiteten. An gewissen Nachrichten sieht es aber noch immer, und oft angeführten Nachrichten haben zu keinen Ergebnis geführt. Wir müssen nur, daß Dr. Vogel Kara in Batai erreicht hat.

Die Frage, ob der fühne Reisende noch lebt und vielleicht nur gefangen gehalten wird; ob er infolge der klimatischen Verhältnisse gestorben oder von den Einwohnern getötet worden, wer mag sie beantworten? Sagt man alles, was über das Schicksal unseres mutigen Kreis-Reisenden in der letzten Zeit ausgefragt werden

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. S. Hartmann.

Bezirksannahme auswärts:  
Leipzig: Fr. Bräuer, Commissar.  
des Dresdner Journals.  
Abonnement: H. Hönnig; Altona: Haase &  
Voss; Berlin: Georgi'sche Buchdr. Metzger's  
Büro; Bremen: F. Schott; Frankfurt: M.  
Jacobi'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Hanauer;  
Duisburg: F. Löwessels (25, rue des bons esprits);  
Prag: Fr. Ernster's Buchhandlung.

Grenzzeiter:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7

Dresden, 26. Januar.

Über die Thronrede der Königin von England bemerkt die „Ost-Deutsche Post“ es fänden sich darin über das System der Nichtintervention, wie die Königin von England es aufstellt, einige Erläuterungen bemerkenswerter Art. „Was wir über Intervention oder Nichtintervention von französischer Seite her vernommen, kann so, als ob Niemand, wer es auch immer sei, in die mittelitalienischen Angelegenheiten mit bewaffneter Hand sich mengen dürfe, weder Österreich noch Frankreich, weder Sardinien noch Neapel. Die Thronrede stellt eine andere Definition auf; sie will die Befreiung von „andauernder“ gewalthafer Einmischung in die innern Angelegenheiten Italiens. Offenbar geht der Sinn dahin, die bewaffnete Einmischung Sardinien zu gestatten. Aber dann erwähnt auch für Neapel das Recht, in die pöbelischen Staaten einzumischen zu lassen, denn Neapel ist eben so wie Sardinien eine italienische Macht. Gelegentlich würde sogar Österreich, in so weit es eine italienische Macht ist, berechtigt sein, eben so gut als Sardinien seine Truppen über die Grenze des Venetianischen in die Staaten der sogenannten Emilia einzumischen zu lassen. Der Himmel bewahre uns, hierzu zu ratzen; wir haben unter Aspekten und Wünschen in diesem Punkte schon wiederholt an dieser Stelle ausgesprochen. Aber die Thatfrage ist, daß wenn Österreich, wie er nicht zweifeln, von dem englischen Cabinet als „ausländische“ Macht betrachtet wird, Frankreich um so mehr als eine solche gelten muß, und wenn die Worte der Thronrede keine helle, einseitige Präsentation mehr haben, so muß die Bedeutung unterlegen, daß England darauf besteht, daß auch die Franzosen aus Italien sich entfernen. Überhaupt sind wir in dem Vertrag mit England bündnis willig, um die Befreiung der Italiener zu unterstützen, und zwar ebensoviel, wie wir wollten. Denn die französische Industrie kann einzige mit dem Handelsminister gewechselte Worte und das Auditor einiger Fabrikanten durch den Kaiser nicht als eine ernsthafte u. vollständige Unterlassung gelten lassen. Es ist uns nicht gestattet werden, unsre Interessen zu verteidigen, und wir werden verurtheilt, ehe gehört zu werden.“ Und das geschieht in dem Augenblick, wo man sich durch einen Vertrag mit England bündnis willig ist. Wer wollen die Briten an dem Kaiser durchaus nicht das Recht freigemacht, Handelsverträge abzuschließen, ohne die Zustimmung der Genehmigung des Kammer zu unterbreiten. Aber sie halten es für angemessen, bei dieser Gelegenheit an die Rede des Senatspräsidenten über das Senatsschluss vom 23. December 1852, Veränderungen in der Constitution betreffend, zu erinnern. In dieser Rede wird nämlich in den härtesten Ausdrücken die Notwendigkeit herabgesetzt, bei Abschluß von Handelsverträgen alle Interessen mehr zu berücksichtigen und die ungeliebten Folgen des Handelsvertrages von 1786 werden hauptsächlich dem Umstand zuschrieben, daß „die Regierung nur wenige Sachverständige um Rath fraue u. eine große Zahl der natürlichen Organe des Handels und der Industrie ganz bei Seite liege.“ — Gegen die Unterzeile dieser Adresse, welche durch den „Moniteur industriel“ veröffentlicht worden ist, ehemals die ministeriellen Blätter „Pays“ und „Patrie“. Sie begreifen nicht diesen in jeder Beziehung bedauernswerten Aufzug an die Leidenschaften, und dieses besonders in einem Augenblitc, wo die Einzelheiten der Frage noch nicht bekannt seien. „So darf“, meint das „Pays“, „der Betrager Dever nicht sein, die der Ordnung und den conservativen Prinzipien ergeben sind. Wer wissen, daß es zu andern Seiten den nämlichen speziellen Interessen folgt, kann die gleichen Prinzipien nicht aufrechterhalten.“

Der bereits erwähnte Artikel John Lemainne's im „Journal des Débats“, gegen die weltliche Gewalt des Papstes, erklärt das Gebäude der römischen Regierung als im völligen Widerspruch beständig mit dem gesellschaftlichen Zustande aller Nationen, der katholischen obenan. Die Ausübung der zeitlichen Gewalt des Papstthums habe dieses von jeher in Krieg verwirkt, jetzt sei dies eine Ursache der Unterwerfung für dasselbe. Nicht eine einzige der Mächte, welche das Papstthum unterstützen, könnte es vermeiden, denselben zu erklären, daß seine Regierung eine unerträgliche, eine unmögliche sei. Die Kirche werde um so härter sein, wenn sie keinen Krieg, kein Desallennum mehr zu befürchten haben werde. Dieser Artikel Lemainne's hat aber in der Redaction des „Débats“ eine Spaltung hervorgerufen. Der Hauptredakteur, Herr de Saix, protestirt in einem an den Herausgeber und Director des Journals, Edward Bertie, gerichteten Schreiben gegen den Artikel seines Mitarbeiters, dessen Prinzipien, wie er sich ausdrückt, den Sinn des Papstthums und der gesamten katholischen Kirche zur unerträglichen Folge haben werden. Er lehnt alle Verantwortlichkeit für den Artikel ab. — Die „Patrie“ veröffentlicht ebenfalls einen Brief, welchen Rossouf an seine französischen Freunde gerichtet hat, weil Rossouf kein Revolutionär, sondern ein „aufrichtiger Patriot“ sei.

Das „Pays“ vom 24. Januar bringt wieder einen bestigten Artikel gegen die Protectionisten, welche die Agitation gegen die Solleformen unterhalten. Seine Sprache ist eine drohende, und es meint, daß es an der Zeit sei, daß die Arbeiterklassen nicht mehr den Monopoliens und egoistischen Interessen aufgespielt würden. Die Politik des Kaisers hat jüngst für diese so wichtigen Klassen der Entwicklung eine Aera der Emancipation eröffnet. „Die sociale Emancipation, dienes Segen aller zum Wohlstande“ — lädt es fort — „findt in der Politik des Kaisers die Befreiung der neuen politischen Rechte und der Consequenzen des Principes von 1789, welche die Grundlage unserer Verfassung bildet.“ — Die Theorie der Aduktion von England, die in 42 Minuten auf drei Dräilen von London herüber befördert wurde, machte wenig Eindruck in Paris. Man war nur erstaunt, daß derselbe kein Wort über den Abschluß des Handelsvertrages zwischen England und Frankreich brachte.

Der „Constitutionnel“ vom 24. Januar sieht

zusammen, so wird man sich doch nicht, so genetzt man auch sein mag, an den Tod des Reisenden zu glauben, der schwachen Hoffnung erfreuen können, daß Vogel noch leben kann, und daß der schlaue und habgierige Sultan von Batai ihn vielleicht nur gelungen hätte, um ihn später gegen einen guten Preisgeld zurückzugeben. Wie leicht sich das Gericht über den Tod eines Reisenden verbietet, beweist die Sage von Dr. Barth's Tod, welche sich ein Jahr später als falsch erwies. Ich wußte damals im „Dresdner Journal“, wie mir die Redaktion bezogenen kann, Zweifel gegen diese Geschichte auszubringen, und hatte später, trock die in den gelehrten Beiträgen vorzeitig erzielten Retrologie, die Freude, meine Ansichten bestätigt zu sehen. In Bezug auf Dr. Vogel sind allerdings, wie ich oft denke, meine Hoffnungen auf mehrern Urfachen geringer, doch halte ich es immerhin für möglich, im Halle des Reisenden um der Wissenschaft willen das unerträliche Todes Opfer geworden wäre, energische Nachforschungen anzustellen, um der peinlichen Unmöglichkeit ein Ende zu machen und im schlimmsten Falle die Rettung der Papiere und Sammlungen des Reisenden zu versuchen.

Die Bilder von englischer Seite angestellten Nachforschungen scheinen mir nicht mit derjenigen Umficht und Energie geleitet worden zu sein, die man berechtigt war vorausgesetzt; deum sonst hätten wir schon längst Gewissheit haben müssen. Ohne hier weiter auf dichten Gegenstand einzugehen, den schon die „Sächsische Zeitung“ in einem klar geschriebenen, einen zweiten Abdruck verdienten Aufsatz vom 29. Januar 1858: „Ein sächsischer Landtmann in Afrika“ sehr richtig beschrieben hat, ich hier nur bemerkt, daß es dem englischen Generalconsulat in Tripolis wohl nicht hätte schwer fallen können, einen offiziellen Courier an den Sultan von Batai und gleichzeitig an die Ghese des Tuaregs, sowie einen Kaufmann von Adrea (südlich von Mutzu) gelegen) oder einen Scherif nach Batai, die beide dort großes Ansehen geniessen, rechtzeitig abzuholen. Aus dem direkten offiziellen Bericht des englischen Generalconsulats in Tripolis an Alexander H. Humboldt datirt 22. Oct. 1858, geht aber herau, daß man bis zum 27. März noch eine bestimmte Nachricht über Vogel erhalten, obgleich man gewußt, daß der Reisende im Anfang des Jahres 1856 nach Batai aufgebrochen war.

In Bezug auf die jetzt in den Zeitungen enthaltenen Aufklärungen, einen Stein zu gründen, um Mittel ausfindig zu machen, den Namen Adria's Reisen und das Geschäft des englischen Generalconsulats in Tripolis an Alexander H. Humboldt datirt 22. Oct. 1858, geht aber herau, daß man bis zum 27. März noch eine bestimmte Nachricht über Vogel erhalten, obgleich man gewußt, daß der Reisende im Anfang des Jahres 1856 nach Batai aufgebrochen war.

Der Friede sei: Erstens der glorreiche Krieg in Italien hat die Gefahr beendet, welche den Frieden Europas unzweckmäßig gefährdet konnte, und als Gute, was in den Prinzipien von 1799 liegt, ist durch die Kaiserliche Politik in friedlicher Weise verwirklicht worden; zweitens die große rücksichtlose Amnestie vom 16. August 1859, der schon manche andere Gnadendecree (12. Januar und 2. Februar 1853, 14. August 1854, 20. März 1856, bei der Vermählung des Kaisers, bei der Geburt des Prinzen etc.) vorausgegangen, hat im Innern des Landes Ordnung und Einigkeit wiederhergestellt; endlich drittens der Moment, wann gelommen, wo der Geist des Friedens sich ganz entfalten konnte; es schene das Kaiserliche Programm vom 5. Januar 1860, und mit ihm hat die große Friedliche Revolution begonnen, welche Frankreich auf jene neue Stufe des Rahmen und der Macht hieben wird.

Der erste Rausch der englischen Blätter über die andrehende Freihandels- und Friedens-Aera in Frankreich macht immer mehr einer nüchternen Aufzähler der Dinge Platz. Die „Times“ zieht den Charakter des Übereinkommens, das England zu schließen im Begriff sei, vom prinzipiellen Geschäftspunkt in Erwägung. Sie sagt: „Es kann nichts Ungerechtes und Inconsequentes geben, als der Standpunkt eines Landes ist, welches logisch nach den Leisten des Freihandels gehandelt hat, wenn es einen Vertrag mit einem Lande negociert, das logisch als Protectionist gehandelt hat. Das ist der britische Artikel, welche der französische Tarif vorliest, ist sehr beträchtlich, während wir gar nichts verdienten, sondern nur Zölle auflegen behuts einer Einnahme, die sonst auf einer weniger gelegenen Seite geführt werden mühte. Wenn der Zoll auf französische Weine unverhältnismäßig hoch ist, sollten wir ihn erhöhen, gleichzeitig ob die französische Regierung zu einer Gegenleistung sich geneigt finden läßt oder nicht... Was wird ohne Zweifel liegen, die Aufhebung des Verbotes auf unter Krieg und unter Eisen sei ein wesentlicher Vortheil für England, und daß es eine Bedeutung wäre, ihn anzuschaffen, weil er uns in der veralteten Form eines Handelsvertrages geboten wird. Wie groß eigentlich der Vortheil sein mag, den uns eine Maßregel verträgt, wodurch Frankreich — nachdem es uns zu einer Erhöhung unser Kriegsdaudagen um etwa 10,000,000 £. St. gewungen hat — jetzt unsere Einnahme zu vermindern und gleichzeitig sich die zwei wichtigsten Kriegselemente — Kriege und Eisen — zu verhindern sucht, werden wir vielleicht in einer andern Gelegenheit in Betracht ziehen, aber wir gestehen, daß wir mit sehr lebhafter Erfahrung Alles ansehen, was einer einer Kriegshandlung der Prinzipien des Freihandels ähnlich sieht. Unsre Schiffseigner könnten lang nach Gegenleistung. Was sollen wir ihnen antworten, wenn wir eines Handelsvertrags mit Frankreich in der That haben erkennen, wenn der Preis dafür in dem Gesetzblatt stehen soll, daß wir das Vertrauen zu unserer Freihandelspolitik verloren haben und daß wir in Zukunft unser Tarif nicht nach unseren Bedürfnissen, sondern nach der Liberalität oder Liberalität unserer Nachbarn einzurichten denken.“ — Was die „Times“ über den französischen Vortheil eines französischen Marktes für die zwei Kriegs-Ingredienten, Kohle und Eisen, aussaget, wird vom „Advertiser“ und „Herald“ mit Bestimmtheit verschwiegen. Überhaupt lädt der „Herald“ wieder seinen Britischen Correspondenten den Ton des tiefsten Misstrauens gegen L. Napoleon's entfernter Blätter anstimmen. Der Stand der italienischen Angelegenheiten diest der ministerielle „Post“ als Grund und Anlaß, dem englischen Cabinet zu seiner gänzenden Stellung Europa und dem Parlament zu gezielter Rückbildung zu wünschen. Daß kein Kongress stattfinden werde, sei so gut wie gewis. Die Wahlen und Rathschläge, die Lord J. Russell

sandten selbst in Konstantinopel beim Sultan in dieser Angelegenheit Schritte zu tun, um die nötigen Einschätzungen und Unterstützungen zu erlangen.

Die Nachberührungen über Dr. Eduard Vogel würden demnach auf zwei Wegen angelegt werden können — auf dem Wege der Freundschaft und auf dem Wege eines Privatunternehmens. Im ersten Fall, möglicher Weise des Besitzes von Kopten, S. d. Baizha, veranlaßt werden, eine Besitznahme nach Batai zu fordern; im zweiten Fall wäre eine läufige, energische Periodicität auszumitteln, die über Malta oder auch Tripolis nach Bengazi zu reisen und von dort Booten auf Batai nach Batai zu suchen hätte, um zweckmäßige Nachrichten einzuziehen. Mit Geld lädt sich bestimmt bei den habhaftigen Kindern der Wüste viel ausrichten.

Was Syra oder Syra in Ober-Kopten betrifft, das ich selbst besucht, so bildet diese Stadt die Hauptstation des alljährlich von Dar-Zur (Grenzstadt von Batai) durch die große Wüste kommenden Karawane, welche neben Slaven auch Elephantenzähne, Straußenfedern etc. mit sich führt und zu seltenen Gütern Gelegenheit bietet (vgl. „Meine Reise im Orient“ I. S. 185). Diese Karawane, welche aus Dar-Zur nach Syra gelangt, zieht von Kopten oder S. d. Baizha auf Batai und gelangt über Schmid, Schmid u. s. m. in 35 bis 40 Tagenreisen nach Syra. Von hier, wohin man von Kopten auf dem Nil leicht gelangen kann, reicht man nach Syra 60 progr. Meilen. Nach der Karte von Syra (1855) besteht leichter Entfernung nur 30, nach der neuen Karte von Dar-Zur (1857) dagegen 50 progr. Meilen. Nach Bengazi (Vengasi, Ben-Qash) geht die neuverdrosselte Karawanenstraße, wie der Graf d'Edicopas de Lauture mittheilt, über Tetro, Lebabo in der Nähe Kufara und Madschlah. Von Tetro nach